

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

15.7.1902 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 191.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rechnungsrath Ferdinand Kruse bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vomähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Sekretär der Großherzoglichen Gesandtschaft in Berlin, Gustav Zeise, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Schaumburg-Lippe verliehenen Ehrenkreuzes dritter Klasse des Fürstlichen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Instruktor der Heilgymnasien am Großh. Friedrichsad in Baden, Adolf Faulstich die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, verliehenen Verdienstkreuzes erster Klasse zum Herzoglichen Orden Heinrichs des Löwen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Juni l. J. gnädigst geruht, den Referendar Wilhelm Weisner aus Lhannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Schönau und den Referendar Dr. Oskar Geiger aus Ueberlingen zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wehrhingen zu ernennen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Weisner das Notariat Zell i. W. und dem Notar Dr. Geiger das Notariat Wehrhingen zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juli 1902 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Alfred Hoyer an der Universität Straßburg mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zum ordentlichen Professor der Psychiatrie und Direktor der psychiatrischen Klinik an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Juli 1902 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Robert Gauthner an der Universität Gießen unter Verleihung des Titels „Oberbibliothekar“ zum Vorstand der Bibliothek der Technischen Hochschule in Karlsruhe sowie zum ordentlichen Professor der Mathematik zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Hilfsarzt der psychiatrischen Klinik der Universität Freiburg, Privatdozenten Dr. Franz Hermann Wifiter den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschlieung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juli d. J. wurde dem charakteristischen Polizeikommissär Wilhelm Niedinger und dem charakteristischen Polizeikommissär Franz Xaver Dietrich bei Großh. Bezirksamt Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Polizeikommissärs daselbst übertragen.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Innern vom 8. Juli d. J. wurden Revident Ludwig Zimmermann zum Revisor, und Kanzleiasistent Adam Zuber zum Revidenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 5. Juli d. J. den Verwaltungsassistenten Jakob Dörner beim Landesgefängniß Freiburg zum Kanzleisekretär bei der genannten Anstalt ernannt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 10. Juli d. J. den Expeditionsassistenten Friedrich Renninger bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Registrator beim Amtsgericht Emmendingen ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat den Expeditionsassistenten W. Föhrenbach bei Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft Freiburg versetzt, und den Aktuar Philipp Gruner beim Amtsgericht Karlsruhe zum Expeditionsassistenten bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt.

Durch Entschlieung Großh. Domänendirektion vom 10. Juli l. J. wurde Finanzassistent Friedrich Tschipke, erster Gehilfe beim Domänenamt Konstanz, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Die Großh. Zolldirektion hat unter dem 1. Juli d. J. den Hauptamtsgehilfen Karl Wild bei der Zolldirektion als Revidenten, die Hauptamtsgehilfen Otto Schmitt-helm in Basel, Josef Winkler in Konstanz, Wilhelm Laier, Friedrich Kutto, Otto Rothmund, Johann Schneider und Hermann Weber in Mannheim und Friedrich Unglent in Singen als Hauptamtsassistenten, sowie den Ersten Gehilfen Otto Wahl in Säckingen als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Die Großh. Zolldirektion hat unter dem 25. Juni d. J. Grenzkontrolleur Friedrich Klug in Rheingau nach Wiesbaden versetzt.

Durch Entschlieung der Steuerdirektion vom 9. Juli d. J. wurde übertragen:

der Steuerkommissärdienst Bühl dem Steuerkommissär Leopold Kiefer in Ettenheim, der Steuerkommissärdienst Sinsheim dem Steuerkommissär Georg Abele in Wolfach, der Steuerkommissärdienst Donaueschingen dem Steuerkommissär Adam Hofmann in Eberbach, ferner unter gleichzeitiger Ernennung zu Steuerkommissären:

der Steuerkommissärdienst Lauda dem Steuerkommissärassistenten Karl Ludwig Müller in Freiburg, der Steuerkommissärdienst Wolfach dem Steuerkommissärassistenten Ludwig Schweinfurth in Pforzheim,

der Steuerkommissärdienst Eberbach dem Steuerkommissärassistenten Gustav Schwenker in Mannheim,

der Steuerkommissärdienst Thingen dem Steuerkommissärassistenten Stefan Weinig in Heidelberg und der Steuerkommissärdienst Adelsheim dem Steuerkommissärassistenten Heinrich Scherer in Karlsruhe.

Durch Entschlieung Großh. Steuerdirektion vom 10. Juli d. J. wurden die Finanzassistenten Karl Koch beim Finanzamt Bruchsal, Eugen Mayer beim Finanzamt Finanzamt Bruchsal, Eugen Mayer beim Finanzamt Offenburg und Johann Wohlfart beim Finanzamt Wosbach als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschlieung Großh. Steuerdirektion vom 9. Juli d. J. wurde dem Revidenten Jakob Fischer in Neustadt unter Ernennung zum Steuerkommissär der Steuerkommissärdienst Neustadt übertragen.

Durch Entschlieung Großh. Steuerdirektion vom 9. Juli d. J. wurde Buchhalter Emil Falbisaner beim Großh. Finanzamt Thingen in gleicher Eigenschaft zum Großh. Finanzamt Oberkirch versetzt.

Durch Entschlieung Großh. Steuerdirektion vom 9. Juli d. J. wurde Buchhalter Ludwig Klaiber beim Großh. Finanzamt Sinsheim in gleicher Eigenschaft zum Großh. Finanzamt Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 12. Juli.

In den politischen Kreisen des Vatikans verfolgt man mit dem lebhaftesten Interesse die auf die Reise des Königs von Italien bezüglichen Nachrichten, besonders im Hinblick auf einen Artikel des „Echo de Paris“, welcher die Ausdehnung dieser Reise bis nach Paris in den Bereich der Möglichkeit rückt.

Die logische Folge dieses Ereignisses wäre ein Besuch des Präsidenten der französischen Republik in Rom in kurzer oder längerer Zeit. Für den Fall, daß dieser erfolgte, stellen sich schon jetzt manche der vatikanischen Prälaten die Frage, ob sich für Herrn Loubet dieselbe Situation ergäbe, wie für den Schah von Persien? Und — so fragen sich diese Politiker, die noch immer auf dem Boden der weltlichen Herrschaft des Papstthums stehen — wird das Oberhaupt einer Regierung, welche soeben in Frankreich einen leidenschaftlichen Krieg gegen die geistlichen Orden geführt und die Pfarrer, welche sich bei den letzten politischen Wahlen als ihre Gegner zeigten, verfolgt hat, es wagen, sich dem Papst vorzustellen? Und

(Mit einer Beilage.)

wenn diese Schwierigkeit überwunden wäre, würde Herr Loubet darauf eingehen, von der Wohnung des Herrn Risard, des französischen Votschalters beim Heiligen Stuhl, in den Vatikan zu fahren, er, das Oberhaupt eines Landes, dessen Staatsreligion immer noch die katholische ist? Und endlich, wenn Herr Loubet als Gast des Quirinals in Rom weilte, würde der Papst sich seinerseits mit dieser Komödie zufrieden geben und ihn empfangen?

Der Gewährsmann der „Stalie“ hat gehört, wie alle diese Fragen im Vatikan gestellt wurden, als er dem Trauergottesdienst für den verstorbenen König von Sachsen beizuwohnte, der kirchlichen Feier, durch deren Anordnung Leo XIII. ein Zeichen seiner Zuneigung der Dynastie und dem König geben wollte, die, trotz der Anschauungen der protestantischen Majorität der Einwohner Sachsens, es verstanden haben, dem strengsten Katholizismus treu zu bleiben. Einstweilen läßt sich der Papst durch die Rücksichten auf die mehr oder weniger entfernte, mehr oder weniger wahrscheinliche Reise des Präsidenten der französischen Republik nach Rom abhalten, den Kummer, den ihm die Verfolgung des französischen Klerus verursacht, auszudrücken, welche die Unberühmlichen in seiner Umgebung herbeizuführen wünschen. Bisher hat Leo XIII. eine Mäßigung und eine Geduld an den Tag gelegt, über welche die Franzosen erstaunt und erbittert sind. Denn es gibt solche auch im Vatikan, trotz der Wachsamkeit des Kardinals Rampolla und seines Substituten, Mgr. Della Chiesa, der ein eben so großer Franzosenfreund um jeden Preis ist, wie der Staatssekretär selbst.

Der Grund, warum bisher nicht das Geringste, nicht die kleinste amtliche Erklärung erfolgt ist, wodurch die guten Beziehungen zwischen Elysee und Vatikan gestört werden könnten, obgleich Herr Risard und der französische Kardinal bei der Kurie, Mgr. Mathieu, zuweilen mit schweren Klagen bedrängt werden, auf welche jener nur ausweichend, dieser zum Zeichen der Resignation und des Schmerzes durch Kopfschütteln antworten kann, ist folgender: Sollte die Nachricht eintreffen, der Besuch Loubet's beim König von Italien werde nicht stattfinden, so will man sich vorher in keiner Weise engagiert haben. Für diesen Fall wäre zu erwarten, daß der Papst in der denkbar gemäßigtesten Form eine Protestation gegen die Kirchenverfolgung in Frankreich ausgeben ließe. Der Papst wäre dazu gezwungen, weniger durch eigene Neigung, als durch die Nothwendigkeit, eine schon lang erwartete Genugthuung dem französischen Episkopat, dem französischen Klerus und dem nicht mehr allzu zahlreichen französischen Katholiken zu geben, welche auch jetzt noch den Peterspfennig abliefern.

Die Reichstagswahl in Bayreuth.

* Aus der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Bayreuth ist der Kandidat der Nationalliberalen mit einer Majorität von 950 Stimmen als Sieger hervorgegangen. Zu der vielumstrittenen Wahl sind einige ziffernmäßige Angaben nicht uninteressant.

Die Hauptwahl ergab seit 1887 regelmäßig 13 000 bis 14 000 Wähler. Die gestrige Stichwahl hat über 16 000 Mann an der Wahlurne vereinigt. Davon entfielen auf Hagen (nat.-lib.) 8549, auf Hugel (Soz.) 7600. Bei dem ersten Wahlgang am 7. Juli entfielen auf Hagen 3911, Hugel 5498, Günther (freisinnig), 1164, Feustel (Bund der Landwirthe) 3286.

Die Freisinnige Volkspartei ist demnach vollzählig mit sämtlichen Reserven, deren den Sozialdemokraten wohl keine mehr zur Verfügung standen, in's sozialdemokratische Lager übergegangen, nachdem, wie ein Vergleich mit der Wahl von 1900 zeigt, bereits bei der Wahl am 3. Juli ein großer Theil der Freisinnigen in's sozialdemokratische Lager abgewandert war. Der starke Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen von rund 2000, der nachweisbar auf die lebhafteste Agitation zwischen Haupt- und Stichwahl zurückzuführen ist, bedeutet in erster Linie einen weiteren bedeutsamen Verlust der Freisinnigen Volkspartei, während der mäßige Rückgang der Liberalen von rund 1000 Stimmen durch mehr als vierhunderttausend Stimmen gegen das Ergebnis der Hauptwahl weit gemacht wird. — Der Bund der Landwirthe hatte, vertrauensvoll auf die 11 000 landwirtschaftlichen Betriebe des Wahlkreises, im ersten Wahlgang es auf eine Kraftprobe ankommen lassen, mit deren Ergebnis er leid-

lich zufrieden sein kann. Bei der Stichwahl hat er mit den gegebenen Faktoren gerechnet und den national-liberalen Kandidaten unterstützt und mit zum Siege geführt. Man hat somit die Genehmigung, daß der bisher immer durch einen Nationalliberalen vertretene Wahlkreis den bürgerlichen Parteien erhalten geblieben ist.

Eine Ehrung.

Das heldenmüthige Verhalten des Kommandeurs des deutschen Torpedoboots „S 42“, des Kapitänleutnants Rosenstock von Rhönd, der bei dem Untergang des Bootes in der Elbmündung die an Bord befindlichen englischen Gäste zuerst retten ließ, hat nicht nur die Anerkennung König Eduards, sondern auch, wie schon berichtet, die der englischen Regierung gefunden. Die Angelegenheit kam im britischen Unterhause zur Sprache. Abg. Wildman stellte an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen die Frage:

„Ist die Aufmerksamkeit des Unterstaatssekretärs darauf gerichtet worden, daß ein deutsches Torpedoboot in der Nacht des 23. Juni in der Elbmündung überfahren wurde und daß der letzte Befehl, den der Kommandant des Bootes gab, ehe er ertrank, der war, daß die vier Engländer an Bord des Bootes zuerst gerettet werden sollten? Hat Seiner Majestät Regierung der deutschen Regierung ihren Dank und ihr Beileid zu dem Verlust des Kommandanten ausgesprochen?“

Die Antwort des Unterstaatssekretärs lautete: „Seiner Majestät Regierung Aufmerksamkeit ist auf den Vorfall gelenkt worden, und sie hat der deutschen Regierung ihre warme Anerkennung für das großmüthige und tapfere Verhalten des verstorbenen Offiziers und ihr tiefes Bedauern, daß sein Leben geopfert wurde, zum Ausdruck gebracht.“

Der „Daily Graphic“ bemerkt dazu: „Wir erfahren mit Freuden aus Lord Cranborne's Antwort, daß Seiner Majestät Regierung der deutschen Regierung gegenüber das edelmüthige und tapfere Verhalten des verstorbenen Kommandanten Rosenstock von Rhönd formell anerkannt hat. Man wird sich entsinnen, daß Sir Edward Balfour, Mr. Rupert Guinness und zwei andere Engländer, die von Dover nach Helgoland in einer der Yachten gefahren waren, die sich um des Kaisers Befehl bewarben, sobald wie möglich nach England zurückzukehren wünschten und Erlaubnis erzielten, auf dem deutschen Torpedoboot „S 42“ nach Rügen zu fahren, und daß dieses Boot, als es um Mitternacht in die Elbe einfuhr, von einem englischen Dampfer angegriffen wurde und in fünf Minuten sank. Wir wissen nicht, ob Leutnant v. Rhönd mehr als einen Befehl in diesen wenigen Augenblicken gab, der eine solche aber, daß man die Engländer zuerst ins Rettungsboot nehmen solle, wird für alle Zeiten fortleben als ein Denkmal für seine eigene Ritterlichkeit und diejenige der Marine, zu der er gehörte. Es war charakteristisch für König Eduard, daß er von seinem Krankenbette eine Anerkennung des tapferen Verhaltens des Leutnants v. Rhönd telegraphierte. Die Regierung konnte nicht weniger thun, als dem Beispiel Seiner Majestät zu folgen. Ein so denkwürdiger Vorgang müßte aber auch ein sichtbares Denkmal erhalten, und unserer Ansicht nach wäre es Sache des königlichen Nachfolgers, dessen Mitglieder zwei der geretteten Engländer sind, ein solches Denkmal zu errichten.“

Anti-Alledeutsche Vorgänge in Oesterreich.

Ueber die im Montagsblatt telegraphisch gemeldeten Demonstrationen wird Ausführliches aus Eger berichtet: Aus Anlaß des alledeutschen Volkstages fand heute Abends in der Restauration „zum Germanenhügel“ unter Vorhitz des Abg. Schönerer ein Begrüßungsabend statt, an dem fast sämtliche alledeutschen Abgeordneten des Reichsrathes und des böhmischen Landtages, namens der Stadt Eger Bizebürgermeister Bernardin mit den meisten Stadträthen und zahlreiche Deputationen aus deutsch-böhmischen Ortschaften, sowie ein nach mehreren Hunderten zählendes Publikum theilgenommen hatte. Im Laufe des Tages wurden von Seiten der Liberalen, Sozialdemokraten und Christlichsozialen in der ganzen Stadt weiße Zettel vertheilt und an die Mauern angeheftet, welche die Worte enthielten: „Los von Schönerer! Halb 9 Uhr Abends“. Diese Zettel waren das Aviso zu großen Demonstrationen gegen den Abg. Schönerer. Trotzdem die Polizei große Vorbereitungen getroffen hatte, sammelte sich auf dem Marktplatz gegen Abend eine riesige Menschenmasse an, welche durch die Straßen zog, und immer mehr anschwellte. Gellende Pfuirufe ertönten. „Nieder mit Schönerer!“ „Los von Schönerer!“ „Dinaus mit ihm aus Eger!“ „Er ist und bleibt ein Hege!“ Solche und ähnliche Kundgebungen wurden von einer ohrenbetäubenden Stimmengewalt begleitet, welche man auf mitgebrachten Mundpfeifen und anderen Instrumenten executirte. Vor dem Kaiser Joseph-Monumente entblöhte Alles das Haupt und brach in den Ruf aus: „Hoch Kaiser Josef!“ Auf dem Marsch wurde wiederholt die Kaiserhymne angestimmt, worauf Hochs auf Kaiser Franz Josef ausgebracht wurden. Auf dem Marktplatz schlossen sich Weiber und Kinder dem Zuge an, der allmählich im Lokale der Alledeutschen „zum Germanenhügel“ anlangte. Dort hielt die inzwischen zu Tausenden herangewachsene Menge und stieß Schmährufe gegen Schönerer aus. Die Alledeutschen kamen aus der Restauration und postirten sich gegenüber den demonstrierenden Massen. Bald standen sich zwei schimpfende Parteien gegenüber, die einander mit Pfuirufen und Schmährufen überhäufte. Die Stimmung wurde immer erregter, man befürchtete jeden Augenblick Thätlichkeiten. Die Alledeutschen applaudirten höhnisch und sangen schließlich die „Wacht am Rhein“, welche mit der Abfindung der Volkshymne beantwortet wurde. Die Alledeutschen suchten ihre Gegner mit den Worten: „Schämt euch! Ihr seid im Sold der Amerikaner! Ihr werdet bezahlt!“ zum Schweigen zu bringen. Die Demonstration vor dem Germanenhügel dauerte eine volle Viertelstunde, trotzdem die Wache wiederholt Versuche unternahm, die Demon-

stranten zu zerstreuen. Ein Polizist wurde verletzt. Erst nach 1/11 Uhr gelang es, den Platz zu säubern. Als die Demonstranten den Germanenhügel stürmen wollten, trat Abg. Tro vor und mahnte sowohl seine Freunde als auch die Gegner zur Mäßigung. In diesem Moment sank er benutzlos, durch einen von einer Schleuder geworfenen Stein getroffen, zusammen. Die Alledeutschen schrien auf und trugen den Abg. Tro in den Saal hinauf, wo sich ein Arzt sofort seiner annahm.

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 12. Juli.

Auch der abgelaufenen Woche fehlte es an größeren Anregungen. Das Geschäft schleppte sich in stumpfer, schwerfälliger Weise hin und die hier und da vorhandenen Reime der Besserung konnten nicht recht zur Entfaltung kommen. Es ist für die Börse eine rechte Enttäuschung, daß die süd-afrikanischen Minen shares nicht diejenige Kursentwicklung genommen haben, auf die man nach Beendigung des Krieges allgemein gerechnet hatte. Nachdem durch die deutsche Gesetzgebung das Kapital vielfach ausländischen Unternehmungen zugeführt wurde, werden auch die deutschen Klasse durch die mäßigen Londoner Verhältnisse doppelt in Mitleidenhaft gezogen. Was bisher zur Erklärung der rückgängigen Minen shares verlaute, wie Ueberladung des Marktes u. s. w., dürfte kaum den Kern der Sache treffen. In Wirklichkeit will man abwarten, wie sich schließlich die Goldindustrie entwickeln wird, nachdem für deren Existenzverhältnisse nun neue Bedingungen geschaffen sind. Auf der einen Seite kann zwar das Rohmaterial billiger beschafft werden, aber auf der anderen Seite kommt eine stärkere Besteuerung in Betracht und die wichtigste Frage bleibt die, wie es gelingt, den nöthigen Arbeiterstamm zu erhalten, nachdem die schwarzen Arbeiter infolge der Lohnberabredungen die Minen zum Theil zu verlassen scheinen.

Die Grundstimmung unserer Börse war eher eine schwache, zumal sich bei der nun eingetretenen Ferienszeit die Regungslosigkeit des Verkehrs vielleicht noch stärker accentuirt hat, wie bisher. Auch von der Milliardenkonversion, welche in Frankreich vor sich geht, hat man hier wenig Anregung zu erwarten, höchstens indirekt in der Weise, daß die Pariser Arbitrage in dem Maße etwas lebhafter functionirt, wenn das französische Publikum seinen von der Konversion betroffenen Besitz zum Theil gegen andere Werte absetzt. Auch der Juli-termin hat dem Geschäft wenig Anregung gebracht. Wohl ist der Privatdiskont bis auf 1/2 Proz. herabgesunken, aber hierin kann man insofern kein vollkommen getreues Bild der Geldverhältnisse erblicken, als zu dem Privatdiskont nur die allerfeinsten Wechsel mit freier Sicht der Unterchriften anzuwenden sind. Bei der Reichsbank hat sich der Mißbrauch nicht so schnell vollzogen, als man erwartet hatte und namentlich scheint der Staat noch starken Geldbedarf durch die Reichsbank zu befriedigen. Bankaktien waren zur Mehrzahl schwächer, zumal die Schantungemission nicht denjenigen Erfolg gehabt hatte, auf den man mit dem großen in Bewegung gesetzten Apparat gerechnet hatte. Günstigen Verlauf nahm dagegen die Emission auf die Bosnische Anleihe, indem nur die Zeichnungen mit Sperrverpflichtungen mit einer nennenswerthen Quote berücksichtigt wurden. Kredit lagen auf die Taxation der Halbjahresbilanz schwächer, konnten sich dann aber wieder erholen, nachdem von neuen Verhandlungen hinsichtlich des österreichisch-ungarischen Ausgleichs die Rede war.

Die wirtschaftliche Lage wird eher wieder ungünstiger beurtheilt und namentlich ist in der Kohlenindustrie der Beschäftigungsgrad zurückgegangen. Die Absatzschwierigkeiten bei dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonkordat sollen seit dem Juli größer sein, als je zuvor; im übrigen wird auch bereits der Juni einen höheren Prozentsatz in der Förderungsbeschränkung auf, als der Mai. Es ist erstaunlich, daß gegenüber diesen ungünstigen sachlichen Meldungen Kohlenpapiere eine große innere Widerstandskraft bekunden. Gleiches gilt von Hüttenpapieren, die sich schließlich um so leichter wieder erholen konnten, als in Oesterreich der Beschäftigungsgrad der Walzwerke sich gebessert haben soll und Dortmund Union kräftiger angehen konnten.

Der überraschend günstige Abschluß der Lahmeyer-Gesellschaft trug dazu bei, das gesammte Gebiet der Elektrizitätswerke in rückläufige Bewegung zu bringen; überhaupt war die Stimmung auf dem Gebiete der Industrie papieren unruhig. Gebessert sind nur Neue Boden-Gesellschaft auf die Verhandlungen wegen des Kaufs der Herrschaft Steinbusch durch den Staat, Cement- und Maschinenfabrikationen liegen anhaltend schwach.

Auf dem Gebiete der Transportwerthe gingen Staatsbahn erheblich zurück, da man allgemein der Ansicht ist, daß die Verstaatlichung schwierige Vorverhandlungen zu überwinden haben wird. Auch Lombarden lagen schwach, weil sich immer noch nicht klar erkennen läßt, in welcher Weise das Unternehmen sanirt werden soll. Neuerdings zeigt sich auch wieder Verkaufsbewegung für die 3 Proz. Obligationen. Italienische Bahnen, welche die ganze Woche für Italien abgegeben wurden, zogen schließlich wieder etwas an. Gut blieb die Stimmung in den schweizerischen Bahnen, da Gotthard auf Verstaatlichungshoffnungen gekauft wurden; auch die Gemüthsstimmung der Jura-Simplonbahn wurden höher bezahlt. Reges Interesse gab sich für unsere heimischen Eisenbahnaktien kund, ganz besonders auch für die östlichen Linien auf günstige russische Erntebereiche.

Schiffahrtsaktien wurden durch Bestmeldungen gedrückt, konnten sich schließlich aber wieder etwas erholen.

Heimische Fonds verbarren in guter Stimmung, zumal verlaute, daß an neue Anleihen des Reiches und des Preussischen Staates in diesem Jahre nicht zu denken sei. Unter den ausländischen waren Russen, Italiener, Chinesen beliebt, ferner gab sich spekulative Kaufneigung für türkische Werte kund, nachdem das Projekt Rouviers nun endgiltig von der Pforte angenommen ist und dessen Durchführung ernstlich in Angriff genommen werden soll. Bei alledem ist der Ausblick in die Zukunft durchaus nicht ungunstig. Die Börse ist nicht sanguinisch, ist aber auch frei von weitgehendem Pessimismus.

Nachstehend unsere Tabelle:

	4. Juli.	11. Juli.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.—	102.55
3 % Preussische Konfols	92.80	92.90
3 % „ „ „	102.—	102.15
3 % „ „ „	92.25	92.55
3 1/2 % „ „ „	100.10	100.40
3 % „ „ „	—	92.20
3 1/2 % „ „ „	100.40	100.60
3 % „ „ „	91.70	92.—
4 % „ „ „	103.20	103.25

	4. Juli.	11. Juli.
4 % „ „ „	101.80	102.30
4 % „ „ „	98.35	—
5 % „ „ „	41.40	41.40
5 % „ „ „	101.85	101.95
„ „ „	213.05	213.30
„ „ „	185.80	185.—
„ „ „	150.40	149.50
„ „ „	17.—	17.40
„ „ „	167.80	168.80
„ „ „	200.—	199.50
„ „ „	191.80	191.80
„ „ „	170.80	169.25
„ „ „	171.10	169.60
„ „ „	111.80	112.90

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. Juli.

* Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat sich auf die Nachricht von dem Brandunglück in Biesingen bei Donaueschingen, durch das 25 Haushaltungen schwer betroffen wurden, sofort mit dem Vorstand des Donaueschinger Frauenvereins in Verbindung gesetzt und telegraphisch angeordnet, umgehend eine größere Partie Denden und Bettlaken dem Beschäftigungsverein Karlsruhe zu entnehmen und dem Vorstand des Frauenvereins Donaueschingen zu übersenden, der die Ueberweisung an die Brandbeschädigten vermittelt.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 11. Juli.) Der Vorsitzende theilt mit, daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin veranlaßt hat, daß der Garten des Markgräflichen Palais, sowie der Gartenpaal desselben nicht anstößigen Zimmer während der Sommermonate dem Mädchenhort zur Benützung überlassen werde. Mit Ausnahme des Sonntags finden sich die Jüglinge des Mädchenhorts und zahlreiche andere Schulkinder, die unterhaltungsbedürftig sind, alltäglich zwischen 4 und 7 Uhr Nachmittags in den gedachten Räumen ein und werden dort unter Aufsicht von Lehrerinnen sowie von Damen des Frauenvereins mit Spielen und Vergleichen beschäftigt, bei gutem Wetter im Freien, bei schlechtem in dem sehr geräumigen und luftigen Gartenpaal. Auf Kosten der Stadt wird den Kindern Milch und Brod verabfolgt, andere erhalten während der Kur unentgeltlich Salzbäder im Biebrichsbad. Für Ermüdete sind Matragen mit Kopfkissen zum Ausruhen von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftet worden. Der Vorsitzende schildert den guten Eindruck, welchen die Einrichtung hervorruft und weist auf den Nutzen hin, der in gemeinsamer Bezeichnung für zahlreiche junge Mädchen daraus erwächst. Mit großer Betheiligtheit nimmt der Stadtrath von der neuen, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zu dankenden segensreichen Wohlthätigkeitsveranstaltung Kenntniß. — Die vom Stadtrath vorgeschlagenen neuen statistischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sollen wie folgt ergänzt werden: Im § 3, der diejenigen Handelsgewerbe aufführt, auf welche die Einschränkungen bezüglich des Offenhaltens von Verkaufsläden keine Anwendung finden, soll Ziffer 1 lauten: „Wegereiten, Wirthshäusern und Handelsgeschäften, darin ausschließlich Wirth- und Fleischwäaren, und solche, darin ausschließlich Bildhauer, Geschnitten, oder Fische selbgehalten werden“, Ziffer 2 ebenfalls selbst soll lauten: „Handelsgeschäfte, darin ausschließlich Wäaren, Milch, Käse oder Butter selbgehalten wird“. — Die Geschäfte, in denen ausschließlich Spezerei, Kolonial- und Delikatessenwäaren oder Spezialitäten selbgehalten werden, sollen von der regelmäßigen Sonntagsruhe nicht mehr ausgenommen werden, weil ein dringendes Bedürfniß des Publikums zu einer solchen Ausnahme nicht besteht. Dem Antrag des Vereins zur Wahrung der Interessen des Detailhandels dahier, in das geplante Ortsstatut eine Bestimmung des Inhalts aufzunehmen, daß die Verkaufszeit an je einem Sonntage vor Oetern, vor Pfingsten und an den drei Sonntagen vor Weihnachten von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt werde, wird nicht stattgegeben, da die Genehmigung verhältnißmäßig langer Verkaufszeiten für einzelne Tage des Jahres nicht Sache des Ortsstatuts, sondern des Groß-Bezirksamts ist. Der weitere Antrag des Vereins, im § 3 Ziffer 6 des Entwurfs des neuen Ortsstatuts die Worte „und zum Rauchen erforderliche Utensilien“ zu streichen, wird gleichfalls abgelehnt, da ein begründeter Anlaß dazu, den Verkauf von Raucherutensilien den Uigarenhändlern zu erschweren, nach Ansicht des Stadtraths nicht vorliegt. — Das Gesuch der Industriehauptlehrerin Sofie Wertheimer hier um Zuzulassung zum Groß-Oberlehreramt mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt. — Die Stelle eines zweiten Assistenzarztes auf der chirurgischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses wird dem Herrn Dr. med. Theodor Ludwig in Todtnau und die Stelle eines Volontär-assistenzarztes an dieser Anstalt dem Herrn Dr. med. Max Pommer in Freiburg übertragen. — Gegen das Gesuch des Adolf Geisler um Erlaubniß zur Aufstellung beweglicher Zeitungverkauffstellen an den verschiedenen Stellen der Stadt werden vorbehaltlich der politischen Genehmigung Einwendungen nicht erhoben. — Um den lärmenden Szenen, die mit dem Verkaufe von Obst an die Zwischenhändler in der gegenwärtigen Jahreszeit schon in den frühen Morgenstunden an den Marktplätzen sich abspielen, vorzubeugen, soll der Verkauf von Marktwaaren in der nächsten Zeit verbotswise erst von 6 Uhr Morgens an gestattet werden. — Eine neue Strombegünstigung, die mit dem 1. August d. J. in Kraft tritt, wird genehmigt. Danach ermäßigt sich der Preis für elektrisches Licht von 70 Pf. auf 60 Pf. pro Kilowattstunde. Bei größerem Verbrauch werden Rabatte gewährt, bei länger dauernder Benützung der elektrischen Anlagen Ermäßigungen. Auch die Vergütungen für den Anschluß an die städtischen Kabel werden herabgesetzt. — Die Prüfung und Ueberwachung der Blitzableiter auf städtischen Gebäuden wird dem städtischen elektrotechnischen Amt zugewiesen. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat Juni d. J. der höchste Krankenstand (am 21. und 22.) 270 Personen, der niedrigste (am 4.) 244, der Zugang 269, der Abgang 254 und der Stand vom 30. v. M. 264 Personen. — Bei der städt. Sparkasse wurden im Monat Juni d. J. 2982 Einlagen mit einer Gesammtsumme von 466 894 M. 32 Pf. und 1840 Rückzahlungen mit einer Gesammtsumme von 440 859 M. 21 Pf. vollzogen. Einleger gingen zu 327, ab 324.

(Die nächste Bürgerauskunftung findet Dienstag, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in dem großen Rathsaussaal bei folgender Tagesordnung statt. 1. Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses und eines Absonderungshauses. 2. Geländeverkauf an der Gutenbergsstraße an Wilhelm Kurantkassendirektor Karl Ruhn. 3. Bauliche Herstellungen im städtischen Wohnhause und im Schulhause Waldstraße Nr. 83. 4. Bauliche Herstellungen und Einrichtungen im städtischen Schlacht- und Viehhof zur Bormahme der Untersuchung des aus dem Auslande eingeführten Fleisches. 5. Veränderung des Ortsstatuts über das Kassee- und Rechnungswesen. 6. Erweiterung des städtischen Kabeinetzes. 7. Verändingung der Bestimmungen der städtischen Spar- und Pfandleihanstalt und der städtischen Schulsparkasse für das Jahr 1901.

(Das Stadttheater) bringt uns morgen Dienstag den 15. Juli eine Neuauflage des bekannten Volksstückes „Der Pöbeler von Kirchfeld“ von Ludwig Angenberger. Die Hauptrollen sind durch die Herren Bernau (Holl), Jacobi (Eindopsfarrer), Weis (Witzelschupp) und die Damen Milde (Annerl), Gramer (Brigitte) besetzt. Weiter bringt uns diese Woche noch: Donnerstag „Wiener Blut“, Operette von Strauß, Freitag „Der Doppelgänger“, Schauspiel von Hennequin.

Donauwörth, 13. Juli. In dem etwa 7 km von hier entfernt liegenden Biesingen brach gestern Nachmittag ein großer Brand aus. 25 Häuser, die Kirche und das Schulhaus sind abgebrannt. 25 Familien sind obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Die Abgebrannten sind nur wenig versichert.

Kleine Nachrichten aus Baden. Gestern fand vor dem Mannheimer Schwurgericht die Verhandlung gegen den Kaufmann Carl Rogmann aus Pausen (Württ) wegen Raubmordes vor sich. Die Verhandlung dauerte bis zum 25. März d. J. an dem Stationsvorsteher Meixner in Landenbach verließ. Er wurde zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der durch den letzten großen Brand in Oberwiesheim verursachte Gebäudeschaden beträgt gegen 45 000 M. Hr. Abg. H. H. H. haben den Großherzog und die Großherzogin haben den Brandbeschädigten zur Verringerung sofortiger Noth 500 M. übersendet, ferner hat die Großherzogin ihnen eine große Anzahl von Betten, Kleidungsstücken und Wäsche überwiesen. — In seiner letzten Sitzung stimmte der Präsidialrat in Bruchsal einem Antrage des Stadtrathes, welcher einen Gehaltsantrag für die städtischen Beamten schließt, einstimmig zu. — Einem zeitgemäßen, für die Forderung der Hindernisse wichtigen Unternehmen ist in Ettweheim von den beteiligten Wirtschaften einstimmige Genehmigung erteilt worden, nämlich der Feldbereinigung der oberen Kammern der dortigen Gemaukung. — Bei dem, am 24. April d. J., dem Tage des 50jährigen Regierungsjubiläums geborenen und auf den Namen „Friedrich“ getauften kleinen Buben des Freisiers M. Johann in Eberbach hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog Patenstelle übernommen und einen prächtigen silbernen, innen vergoldeten Trinkscheker geschenkt. — Das Anwesen der Landwirthe Peter und August Fischer in Amoltern geriet gestern auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in Brand und wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Aus St. Wasien.

— 12. Juli 1902. —

Noch klingt der Städte Jubel durch die Lande, Neu flucht des Volkes Lieb' sich Euch zum Kranz; Da laßt Ihr, ein Fürstentum zu tauschen Mit Feld und Wald, wo dunkle Tannen rauschen. Still lebt's sich hier, Es fehlt der Feste Glanz, Doch ein's steht fest: auf allen Euren Wegen Kommt Euch des Volkes Lieb' und Treu entgegen.

Zweihundert Jahre sind verfloßen, da Großherzog Friedrich mit seiner jugendlichen Gemahlin auf einer Schwarzwaldfahrt am 7. und 8. Juli 1870 St. Wasien besuchte und die zu Ehren dieses Besuchs mit Allerhöchster Genehmigung „Friedrich-Luisen-Ruhe“ benannte Villa bewohnt hatte. Es folgte eine schwere Zeit. Zwar wollte niemand ernstlich an den Ausbruch eines Krieges glauben, allein schon fünf Wochen später, am 16. Juli, erging der Mobilisationsbefehl an die badische Division. Und nochmals sechs Monate, da war es Badens nationalgefeimtem Fürsten vergönnt, bei der Kaiserproklamation in Versailles das erste Hoch auf den Deutschen Kaiser auszubringen, an dem Ausbau und der Festigung des durch Blut und Eisen geeinigten Reiches weiter entscheidend mitzuwirken, ein Mehrer der Wohlfahrt auch des eigenen Volkes zu werden und so, wie Generalmajor Frisch in seiner Festrede bei der Enthüllung des Prinz Wilhelm-Denkmalts treffend bemerkte, „die Kaiserkrone zu schmücken mit Edelsteinen aus der eigenen Krone“. Es kamen die schönsten Tage des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums. Wohl sind die weisvollen Mängel veräußert, aber noch stehen wir voll und ganz unter dem Eindrucke des „solweit die deutsche Junge klagt“, weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus auch im Ausland mit warmer Theilnahme verfolgt, überaus glänzend verlaufenen Festes. Da St. Wasien schon auf einen Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in diesem, sowohl für die Großherzogliche Familie, als auch die Geschichte des engeren wie des weiteren Vaterlandes so bedeutsamen Jahren verzierten zu müssen befürchtet hatte, so wurde die Kunde von Höchsterem Eintreffen mit um so größerer Freude und um so höherer Gemüthsregung vernommen. Die Einheimischen sind sich der Theilnahme wohlbewußt, welche Ihre Königlichen Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin, auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrt schon von der Zeit Höchsteres ersten längeren Besuchs ab für sie bekundet haben, und fort und fort bekunden. Armen- und Krankenwesen, Abhaltung von Bazaren, Bau einer Gewerbehalle, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegend, Schwarzwalder Holzbau, Strohindustrie, Seidenpinnerie, Schmelzerei, Flecherei von Spahnkörben, Bemalen, Brennen und Sämen von Holzgegenständen, das Trachtenwesen, Blumenweibewerbe, sowie eine echt deutsche Arbeit und einseitige Lieblingsbeschäftigung der Königin Vertha — das Spinnen —, in neuer Zeit die volle Wiederherstellung der in ihrem Innern durch Trennung des Chors von der unvollendeten Notunde zur Abhaltung des Gottesdienstes nicht mehr voll genügenden Kirche, kurz alles fand durch Höchsteres seine Förderung. Und weils' hoher Verehrung und allgemeiner, wahrhaft von Herzen kommender Beliebtheit sich unser Fürstentum wie allenthalben, so auch in jenen Gesellschaftskreisen erfreut, zu welchen St. Wasiens Sturgeite zählen, braucht hier nicht des Weiteren ausgeführt zu werden. Daß unter solchen Umständen sich der Empfang zu einer ganz besonders begeisterten Kundgebung der Anhänglichkeit und Treue und zu einer Art ländlicher Nachfeier der von den großen Städten des Landes festlich begangenen Jubiläumstage mit ihren Guldigungen gestaltete, ist darum nicht zu wundern.

Die Fahrt Ihrer Königlichen Hoheiten erfolgte über Basel, Albrud und von da mittelst Wagen durch das romantische Albthal. Um halb 12 Uhr trafen Höchsteres in St. Wasien ein. Die Einzelheiten des Empfangs wurden bereits im Sonntagblatt der „Karlsruher Zeitung“ berichtet. Allen gegenüber zeigte sich die herzgewinnende Guld Ihrer Königlichen Hoheiten. Während des Empfanges sprang am nahen Waldestrande der Riesenspringbrunnen mit einer Strahlhöhe von 180 Fuß.

Im Jahre 1893 wurde auf Veranlassung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin auf einem der vielen riesigen Granitblöcke, durch welche sich der prachtvolle, alpenartige Waldweg nach der „Luisenruhe“ auszeichnet, die Eichenborstlichen Verse in gotischer Schrift angebracht:

Es steht im Wald geschrieben,
Ein stilles, ernstes Wort,
Vom rechten Thun und Thoben,
Und was der Menschen Fort;

Ich habe treu gelesen,
Die Worte schlicht und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen,
Ward's unaussprechlich klar.

Ja, die Worte des Waldes vom „rechten Thun und Lieben“, sie haben sich fort und fort in der segensbringenden Liebe unseres allverehrten Fürstentums für Badens Volk betätigt. Wieder umschwebt sie der Friede des heiligen Waldes. Möge Ihren Königlichen Hoheiten die gewünschte Ruhe und Erholung in vollem Maße zu Theil werden.

König Viktor Emanuel in Rußland.

(Telegramm.)

St. Petersburg, 14. Juli. Seine Majestät der König von Italien ist in Begleitung des italienischen Votchschafters Grafen Morra, des russischen Ehrendienstes und des Gefolges um 10^{1/2} Uhr an Bord der Kaiserlichen Yacht „Alexandra“ aus Peterhof hier eingetroffen. Am Anlegeplatze des Dampfers am Newaqui an der Nikolasbrücke erwartete den König der Stadthauptmann, das Stadtoberhaupt, sowie der Quai-Kommandant von St. Petersburg. An dem reich mit Flaggen und Guirlanden geschmückten Newaqui, war vor einer Ehrenpforte eine Ehrenwache aufgestellt. Bei der Ankunft des Königs überreichte eine Abordnung des Magistrats mit dem Bürgermeister Seljanow an der Spitze dem König auf einem prächtig ausgeführten silbernen Teller Salz und Brod. Der König schritt die Front der Ehrenkompanie ab, worauf Parade-marsch erfolgte. Nachdem begab sich der König nach der Peter-Paul-Kathedrale, wo er einen prächtigen massiven Silberkranz mit der Widmung „Alexander III, Viktor Emanuel, König von Italien“ niederlegte.

Das Befinden des Königs von England.

(Telegramm.)

London, 14. Juli. Nach dem heutigen Krankheitsbericht macht die Besserung im Zustande des Königs weiter befriedigende Fortschritte. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet, die Wunde heilt gut.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

Peking, 14. Juli. Reuters Bureau meldet: Die Gesandten haben sich über die Bedingungen für die Rückgabe von Tientsin an China geeinigt. Sie erwarten nur noch die Unterschrift des italienischen Gesandten, welcher abwesend ist.

Washington, 13. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Kanton telegraphirte an das Staatsdepartement, daß die Cholera in allen Städten am Meeresufer, in der Provinz Kwangsi, aufträte. In Tingo seien 3000, in Kweilin 10 000 Todesfälle vorgekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergun, 14. Juli. Gestern hielt Seine Majestät der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Nach demselben nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Das Wetter ist klar, aber kühl. An Bord ist alles wohl.

Bergun, 14. Juli. Da auf der „Hohenzollern“ Kohlen eingenommen werden, wird der Tag zumeist an Land zugebracht und die Mittagstafel beim Konsul Mohr eingenommen. Das Wetter ist wesentlich wärmer, an Bord ist alles wohl.

Ekernförde, 14. Juli. Die Segelacht „Aduna“ ging gestern in der Ekernförder Bucht vor Anker. Ihre Majestät die Kaiserin machte mit den Prinzen einen Ausflug nach Grünholz und nach Hemmelmar. Heute mittag segelt die „Aduna“ nach Kiel, von wo die Kaiserin die Reise nach Kadinen antreten wird.

Paris, 14. Juli. Von nationalistischer Seite wird neuerlich gemeldet, das Ministerium habe dem früheren Präsidenten der Deputirtenkammer Deschanel den in Kurzem frei werdenden Posten eines französischen Votchschafters in Petersburg angeboten. Deschanel hat sich bisher nicht geäußert. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

St. Etienne, 14. Juli. Der Maire des benachbarten St. Julien wurde seines Amtes enthoben, weil er gegen die von der Regierung angeordnete Schließung einer nicht genehmigten Kongregationschule öffentlich protestirt hatte.

London, 14. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Die Ansichten bezüglich der Bildung des neuen Kabinetts sind getheilt, hauptsächlich der Stellung, die Chamberlain als dominirender Persönlichkeit zu gewahren sei. In ihren Vespredungen haben die Blätter zu, daß Chamberlain in loyalster Weise mit der Ernennung Balfour's sich einverstanden erklärt und ihm volle Unterstützung zugesichert habe.

Chicago, 13. Juli. Die Zusammenkunft zwischen den ausländischen Frachtverladern und den Eisenbahndirektoren führte zu keinem endgiltigen Ergebnisse. Eine Hungersnoth droht auszubrechen, infolge des Ausstandes und der Unthätigkeit anderer Arbeiterklassen, die auf Seiten der Frachtverlader stehen. Große Mengen von dem Verderben ausgefetzten Waaren gehen in den Lagerhäusern der Eisenbahnen zu Grunde.

Montevideo, 14. Juli. Präsident Cuestas erklärte, eine Verwirrung gegen sein Leben sei entdeckt worden; zwei Senatsmitglieder, die in die Angelegenheit verwickelt sein sollen, wurden verhaftet. Die Abgeordnetenkammer protestirte gegen dieses Vorgehen, das ungesetzlich sei. Mehrere Militärpersonen wurden verhaftet. Man glaubt der Präsident suche Gelegenheit, um die Diktatur zu erringen.

Verschiedenes.

Berlin, 14. Juli. Ueber einen Betriebsunfall auf der von Berlin nach Zückerbühnen führenden Militär-Eisenbahn theilt das Kommando des Eisenbahnregiments 8 dem „Meinen Journal“ mit, daß am Samstag auf dem Übungsplatz Klausdorf ein Sergeant und 5 Mann der zweiten Kompanie des Regiments durch Engleisung des Zuges verletzt wurden, darunter der Sergeant und zwei Mann erster.

Berlin, 14. Juli. Im Sanden-Prozess beantragte der Staatsanwalt für Eduard Sanden 6 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Ehrverlust, für Heinrich Schmidt 2 Jahre, für Buchmüller 4 Jahre, für Eduard Schmidt 2 Jahre, für Warfinski 1 Jahr 9 Monate, für Otto Sanden 4 Jahre, für Gaensche 1 Jahr 3 Monate. Ferner wurden folgende Geldstrafen beantragt: für Eduard Sanden 15 000 Mark, eventuell 1 Jahr Gefängniß, für Heinrich Schmidt 3000 Mark, eventuell 200 Tage, für Buchmüller 5000 M., eventuell für je 15 M. einen Tag, für Eduard Schmidt 3000 M., eventuell 200 Tage, für Warfinski 3000 M., eventuell 200 Tage, für Otto Sanden 10 000 M., eventuell 1 Jahr und für Gaensche 1500 M., eventuell 100 Tage.

Köln, 13. Juli. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, hat der verlorbene Rentner Hubben in Essen die Summe von 700 000 M. für wohltätige Zwecke vermacht, insbesondere für Krankenhäuser und Diakonissenanstalten, darunter 240 000 M. für das evangelische Krankenhaus (Gnyffen-Stiftung), 110 000 M. für das evangelische Waisenhaus in Essen und 60 000 M. für die Stadtgemeinde Essen zur Errichtung einer evangelischen und katholischen Kinderbetriebsanstalt.

Venedig, 14. Juli. (Telegr.) Der Glockenturm von Sankt Markus ist heute früh halb 10 Uhr eingestürzt. Auch die im Forum gebaute Loggia des Sanfodino und die anstoßende Ecke des königl. Palastes sind zerstört. Ein etwa 30 Meter hoher Trümmerhaufen bedeckt die Straße, wo sich bisher der herrliche Bau erhoben hat. Der Markusplatz und die ganze Umgebung ist mit Steintrümmern und Staub bedeckt. Man nimmt an, daß niemand um's Leben gekommen ist. Mit den Aufräumungsarbeiten ist bereits begonnen. Die Behörde ist an Ort und Stelle erschienen. Der Eindruck des Ereignisses auf die Bevölkerung ist ein tiefer.

Brato (Toskana), 14. Juli. (Telegr.) Zu der hiesigen Kirche zum heiligen Franziskus stürzte die Loge, in welcher sich der Bischof befand, während des Gottesdienstes zusammen. Der Bischof erlitt eine Verletzung.

Montecatini, 14. Juli. (Telegr.) Senator Antonio Morbini, ehemals Proditator unter Garibaldi, ist heute früh gestorben.

Paris, 14. Juli. Nach einem Privattelegramm des „Matin“ aus Port de France ist gestern um Mitternacht ein dritter sehr heftiger Ausbruch des Mont Pelé erfolgt. Nachrichten aus dem Inneren der Insel besagen, daß unter den Bewohnern eine starke Panik herrsche. Die französische Mission ist gestern nach St. Pierre abgegangen.

Corunna, 14. Juli. (Telegr.) Eine Bande von Strandräubern bemächtigte sich eines Theils der Ladung des gestrandeten deutschen Dampfers „Arter“. Hollwächter verfolgten die Räuber und verwundeten zwei. Der deutsche Konsul hat wegen der Plünderung Beschwerde bei der spanischen Behörde erhoben.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest halb bedekt 27°, Nizza halb bedekt 24°, Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 22°.

Wetter am Sonntag, den 13. Juli 1902.

Hamburg Nachts Regen, Schweinehäute, Neufahrweiser, Breslau vorwiegend trüb, Münster Vormittags Regen, Metz, Chemnitz und München vorwiegend heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 14. Juli 1902.

Ganz Mitteleuropa liegt heute im Bereich eines Hochdruckgebietes und das Wetter ist deßhalb heiter und warm. Von lokalen Wetterbildungen abgesehen, ist eine Aenderung nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Rel. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.8	12.6	7.8	72	NE	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.7	12.2	6.9	65	NE	heiter
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	755.8	22.5	8.5	41	SW	wolkig
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.2	17.3	12.6	86	NE	heiter
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.7	15.6	10.2	77	NE	heiter
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.9	28.2	8.2	29	W	heiter

Höchste Temperatur am 12. Juli: 17.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.5.

Niederschlagsmenge des 12. Juli: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 13. Juli: 24.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7.

Niederschlagsmenge des 13. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Waxau, 13. Juli: 4.83 m, gestiegen 6 cm. — 14. Juli: 4.82 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag der

G. Braun'schen Hofbuchdruckerei:

Ansprachen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

anlässlich des

fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums

und

Chronik der Jubiläumsfeier.

Mit Allerhöchster Genehmigung herausgegeben von Julius Kay

Chefredakteur der „Karlsruher Zeitung“

und der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“.

Zur Stellungnahme gegen die durch die elektrische Städtische Straßenbahn hervorgerufenen Mißstände und Schädigungen werden die Interessenten und Mitbürger zu einer

öffentlichen Versammlung

am Dienstag, den 15. d. Mts., Abends 9 Uhr,

im Saal III der Brauerei Schrempf eingeladen.

2979

Das Comité.

Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielschule) u. Orchesterschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1902.

In das Lehrerkollegium sind neu eingetreten:

Herr **Curt Herold** für musikalische Theorie, Instrumentationslehre, musikalische Formenlehre und Klavierpiel.

Herr Konzertfänger **Fritz Haas** für Solo- und Ensemblebesetzung und Partienstudium.
Herr Hofkapellmeister **Alfred Lorenz** für die Leitung der Orchesterschule und für Opernstudium.
Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt:

Sologesang:

Frau L. Hollm

Herr Fr. Haas

Pianoforte:

Herr Prof. H. Ordenstein

E. Brauser

C. Herold

W. Petzet

Prof. J. Scheidt

Hofmusiker O. Süsse

Fr. Worret

Fraulein K. Adam

A. Becker

G. Döring

L. Fischer

W. Müller

M. Knorr

A. Lindner

J. Mayer

M. Ostner

M. Stern

M. Wagner

M. Will

Violine:

Herr Konzertmeister H. Deescke

Kammermusiker L. Hoitz

Hofmusiker R. Feidner

O. Hubl

P. Kühnel

H. Müller

K. Ohle

L. Pagels

K. Wassmann

Viola:

Herr Hofmusiker H. Müller

Herr Hofmusiker L. Pagels

Vila alta:

Herr Hofmusiker L. Pagels

Violoncello:

Herr Hofmusiker W. Schilling

Contrabaß:

Herr Kammermusiker v. Gröschow

Flöte:

Herr Kammermusiker A. Beck

Oboe:

Herr Hofmusiker P. Kämpfe

Klarinette:

Herr Kammermusiker P. Klupp

Trompete:

Herr Hofmusiker C. Pfeifer

Horn:

Herr Kammermusiker K. Müttisch

Fagott:

Herr Hofmusiker R. Sempf

Saxofon:

Herr Hofmusiker O. Süsse

Orgel:

Herr Stadtorganist K. Bräuninger

Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre:

Herr F. Worret

Harmonielehre, Kontrapunkt, Kompositionslehre, Musikal. Formenlehre, Instrumentationslehre:

Herr Curt Herold

Partiturspiel:

Herr W. Petzet

Kammermusikspiel:

Herr Konzertmeister H. Deescke

Herr Hofmusiker H. Müller

K. Wassmann

Geschichte der Musik:

Herr Prof. H. Ordenstein

Freübungen und musikalisches Diktat:

Herr Prof. J. Scheidt

Methodik d. Klavierunterrichts:

Herr Professor H. Ordenstein

Chorgesang:

Herr Fr. Haas

Prof. J. Scheidt

Orchesterpiel:

Herr Hofkapellmeister A. Lorenz

Hofmusiker K. Wassmann

Rollenstudium und Gesangsensemble:

Herr Fr. Haas

Prof. J. Scheidt

Mimik u. dramatische Uebungen:

Frau K. Petzet

Sprachliche Stimmführung und Deklamationsübungen:

Frau Erna Weber

Philosophie und Ästhetik:

Herr Professor Dr. A. Drews

Literaturgeschichte:

Herr Seminarlehrer Dr. H. Oeser

Französische Sprache:

Mlle. A. Bourdillon

Italienische Sprache:

Fraulein Elisabeth Mayer

Rechten:

Herr Hauptmann a. D. Th. Zahn

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Oberklassen M. 250.— bis 350.—, Gesangsklassen M. 300.—, in den Dilettantenklassen M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, in der Schauspielschule M. 350.—.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen. Für die Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule M. 50.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, Philosophie und Rhetorik M. 5.—, Literaturgeschichte und Poetik M. 5.—, Musikgeschichte M. 5.—, Uebungen im mündl. Vortrag M. 150.—. Für die Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule M. 50.—.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen. Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Satzungen des Groß. Konservatoriums für Musik zu Karlsruhe sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doerflinger, Oscar Laffert's Nachfolger (Guglielmi), Fritz Müller, Hans Schmidt durch Herrn Hofkapellmeister Rudolf Ludwig Schweidgen, die Pianofortehandlung von S. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Radewitz und J. Kunz, Pianofortelager in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden von jetzt bis zum 20. Juli täglich — außer Sonntags — von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Freistellen für Orchesterchüler.

Am Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe sind einige Freistellen für besonders begabte, auf Orchesterinstrumenten bereits vorgeübete Schüler zu vergeben.

Anmeldungen sind zu richten an den

Direktor Prof. Heinrich Ordenstein, Sofienstr. 35.

2982.1

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

2963. Nr. 8203. Wertheim.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Max Zuber von Kilsheim wurde

heute am 11. Juli 1902, Vormittags

1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet,

da derselbe nach eigener Angabe

nicht in Zahlungsunfähigkeit befindet

und seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Kaufmann Karl Behring in

Kilsheim wird zum Konkursver-

walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

4. August 1902 bei dem Gerichte an-

zumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die

Beibehaltung des ernannten oder die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie

über die Bestellung eines Gläubiger-

auschusses und eintretenden Falles

über die in § 132 der Konkursord-

nung bezeichneten Gegenstände, ferner

zur Prüfung der angemeldeten For-

derungen Termin auf

Montag, den 11. August 1902,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz

haben oder zur Kursmasse etwas

schuldig sind, ist aufgegeben, nichts

an den Gemeinshuldner zu verab-

folgen oder zu leisten, auch die Ver-

pflichtung auferlegt, von dem Besitze

der Sache und von den Forderungen,

für welche sie aus der Sache abge-

sonderte Befriedigung in Anspruch

nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 4. August 1902 Anzeige zu

machen.

Wertheim, den 11. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Pallweg.

Vermögensänderung.

2944. Nr. 5931. Staufen. Durch

Urteil Groß. Amtsgerichts Staufen

vom 3. Juli 1902 wurde die Ehefrau

des Bäckers Karl Faller, Rosalie

geb. Ruff in Feldkirch, für berechtigt

erklärt, ihr Vermögen von dem ihres

Ehemannes abzusondern.

Staufen, den 11. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Zimmermann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

2925. Breisach. Auf Antrag

des Gläubigers Salomon Weismar in

Breisach wurde durch Beschluß Groß.

Amtsgerichts Breisach vom 4. Juli

1902 Nr. 8744 die Nachlassverwaltung

über den Nachlass der Frau Helene

Geismar Wwe. Julie geb. Blum

von Breisach angeordnet und Rechts-

agent Bdgte in Breisach zum Nach-

lassverwalter bestellt.

Breisach, den 4. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Köbele.

Bekanntmachung.

2934. Nr. 11611. Willingen.

Auf Antrag der Erbin Wilhelm

Furtwängler Uhrmacher Wwe.,

Theresia geb. Wursthorn in Einach

wurde über den Nachlass ihres Ehe-

mannes am 24. v. Mts. die Nachlass-

verwaltung angeordnet.

Als Verwalter wurde der Kaufmann

Zeitl Rumer in Böhrenbach bestellt.

Willingen, den 1. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

C. Bernauer.

Strafrechtspflege.

Radung.

2954.1 Nr. 12050. Tauber-

bischhofshausen. Der am 4. No-

vember 1870 zu Mannheim geborene,

lebige, zuletzt in Tauba wohnhaft ge-

wesene, jetzt an unbekanntem Orten

abwesende Herr Georg Erwin

Pettinger ist beschuldigt, daß er

als Ersatzreserve ausgedient ist

ohne von seiner bevorstehenden Aus-

wanderung der Militärbehörde Anzeige

erlassen zu haben.

Uebertretung gegen § 360

Nr. 3 St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des

Groß. Amtsgerichts auf

Mittwoch den 3. September 1902,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor das Groß. Schöffengericht in

Tauberbischhofshausen zur Hauptverhand-

lung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben

wird derselbe auf Grund der nach

§ 472 der St.-P.-O. von dem Königl.

Bezirkskommando zu Taubach ausge-

stelteten Erklärung verurteilt werden.

Tauberbischhofshausen, 7. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Staudt.

Eberbach.

2950

In das Vereinsregister wurde ein-

getragen: Liederkränz Eber-

bach zu Eberbach. Die Satzung ist

am 17. April 1901 errichtet. Ueber

alle Geschenke und besondere Zu-

weisungen, welche von dem Verein

besonders verdienten Personen gemacht

werden sollen, desgleichen über solche

Ausgaben, welche die einzelnen

Positionen des Voranschlages überschreiten,

beschließt die Mitgliederversammlung.

Beschlußfähig ist der Vorstand nur,

wenn wenigstens fünf Mitglieder des-

selben anwesend sind. Bei Stimmen-

gleichheit entscheidet die Stimme des

Vorsitzenden. Mitglieder des Vor-

standes sind: Kaufmann Friedrich

Konrad zu Eberbach, Vorsitzender;

Schneider Conrad Spöhr zu Eberbach,

Stellvertreter des Vorsitzenden; Spar-

kastenrechner Hermann Sigmund zu

Eberbach; Rathschreiber Friedrich

Strohauer zu Eberbach; Groß. Amts-

gerichtsschreiber Albert Heinrich zu

Eberbach; Büchsenmacher Josef Arnold

zu Eberbach; Schuhmacher Friedrich

Wegrig zu Eberbach; Fabrikant Georg

Neuer zu Eberbach; Hauptlehrer Otto

von Langsdorf zu Eberbach; Haupt-

lehrer Jakob Hornig zu Eberbach.

Eberbach, den 10. Juli 1902.

Groß. Amtsgericht.

Heidelberg.

2960.

Zu D. 3. 23 wurde eingetragen:

„Gesellschaft Arminia“, Hei-

delberg. Der Verein hat seinen Sitz

in Heidelberg. Die Satzung ist am

27. Juni 1902 errichtet. Vorstand des

Vereins ist: Hans Rothfuß, Bautechni-

ker in Heidelberg (I. Vorstand), dessen

Stellvertreter ist: Josef Verbig, Bank-

beamter in Mannheim (II. Vorstand).

Heidelberg, den 4. Juli 1902.